

„Armes Dingelchen!“ sagte er mitleidig. „Wie kann solch kleines Wesen so verlassen sein. Sie ist gar nicht häßlich! Sechs Jahre ist sie alt? Das ist ja kaum möglich; Kinder von sechs Jahren sind nicht so klein, das muß ich wissen. Seit ich die kleinen Windmühlen verkaufe, sehe ich täglich so viele Kinder. — Wenn sie nur wieder zu sich käme! Kleine! Kleine! — Sie antwortet nicht und ihre Händchen sind so kalt wie Eis. Ich will Feuer im Kamin machen, das wird ihr gut thun. Ich habe ja noch den Holzvorrat, den mir mein Nachbar hinterlassen hat.“ Carlet holte schnell einige Stücke von dem Holze herbei, das bereits seit drei oder vier Jahren unbenutzt in einer Ecke seines Zimmers lag. Mit einer Hand voll Papierschnitzel, den Resten seiner kleinen Mühlen, setzte er das Holz in Brand, und bald knisterte es im Kamin so lustig, als ob es sich freue, endlich seine Bestimmung erreicht zu haben. Nun trug Carlet die Kleine an das Feuer, setzte sich mit ihr auf den Schemel, wärmte seine breite Hand an den Flammen und rieb damit die erstarrten Glieder des armen Kindes.

Die Wärme wirkte so wohlthätig auf die kleine Ella, daß sie schon nach wenigen Augenblicken wieder zu sich kam.

„Mich durstet,“ flüsterte sie.

„Sie durstet,“ murmelte Carlet betroffen, und ich habe nicht einen Tropfen Wein im Hause. Wenn ich Durst habe, gehe ich in eine Schenke. — Aber wo in aller Welt soll ich jetzt für das Kind etwas finden?“

„Mama, Wasser!“ rief die Kleine ängstlich bittend.

„Armes Ding! sie hat vergessen, daß ihre Mutter tot ist! Wasser will sie? Es ist wahr, man kann auch Wasser